



Der Klimawandel verschärft die soziale Ungleichheit

Die Region Kagera in Tansania hat in den letzten Jahrzehnten grosse Herausforderungen gemeistert, darunter die HIV/AIDS-Epidemie in den 1980er und 1990er Jahren, gefolgt von einer verheerenden Hungersnot und dem Erdbeben von 2016. Die jüngste Bedrohung ist der Klimawandel.

Als ärmste Region Tansanias, in der 51 % der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze leben, ist Kagera besonders betroffen. Unvorhersehbare starke Regenfälle, die verheerende Schäden an Häusern und Plantagen anrichten, wechseln sich mit lang anhaltenden Dürren ab. Die Ernteerträge sinken, die Lebensmittelpreise steigen. Besonders betroffen sind ältere Menschen. Viele von ihnen sind auf Kwa Wazee-Renten angewiesen. Diese reichen aber immer öfter nicht mehr aus, um die Grundbedürfnisse zu decken. Kwa Wazee hat deshalb begonnen, in einigen Gebieten Saatgut zu verteilen, das die alten Menschen anpflanzen sollen, um den Hunger zu bekämpfen. Wegen ausbleibender Regenfälle sind sie jedoch gezwungen, das Saatgut, z.B. Stangenbohnen, zu essen, anstatt es zu pflanzen.

Viele ältere Menschen leiden nicht nur unter Armut, sondern auch unter sozialer Ausgrenzung. Wenn kulturelle Überzeugungen und die Auswirkungen des Klimawandels zusammentreffen, kann dies zu tragischen Ergebnissen führen.

Ein Betroffener sagt treffend: «Wenn der Regen ausbleibt, sind wir es, die am meisten leiden, und doch werden wir dafür verantwortlich gemacht». Ihre angeblich magischen Kräfte sollen für die anhaltende Nahrungsmittelknappheit verantwortlich sein. Diese Stigmatisierung erhöht nicht nur ihre Verwundbarkeit, sondern isoliert sie in einer ohnehin schwierigen Zeit zusätzlich.

Auch im 16. Jahrhundert hatten Klimaveränderungen dramatische Auswirkungen auf die europäische Gesellschaft. Die damalige Abkühlung, die zu Missernten und Hungersnöten führte, wurde auf «Wettermagie» zurückgeführt und als Anklage gegen vermeintliche Hexen verwendet. Bis zu 60 000 Menschen fielen ihr zum Opfer.

Hexenverfolgung ist aber nicht nur ein Thema der Vergangenheit, sondern ein aktuelles und drängendes Problem. In Kagera verschärft der Einfluss einiger neu gegründeter evangelikaler Kirchen die Situation zusätzlich. Einige Kirchenführer bezeichneten ältere Mitglieder als Hexen und forderten ihre Gemeinden auf, sich von ihnen zu distanzieren. Tragischerweise wirkt sich diese Stigmatisierung oft auch auf die Familien aus: Kinder und sogar Enkelkinder schliessen sich den Anschuldigungen an. Dieser Verrat schafft ein toxisches Umfeld, in dem sie von denen gemieden werden, die sie eigentlich schützen und unterstützen sollten.



Kwa Wazee verteilt Maniok, Bohnen und gelbe Kartoffeln an Rentnerinnen und Rentner.

Kwa Wazee reagiert darauf mit einem neuen, umfassenden Projekt, das diese gefährdeten Menschen unterstützen und ihre Lebensbedingungen nachhaltig verbessern soll.

Klimaresilienz stärken

Um die Resilienz der betroffenen Menschen gegenüber den materiellen und den kulturellen Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen, stehen der Schutz der Rechte, die Sicherheit und die Lebensgrundlagen älterer Menschen in der Region Kagera im Mittelpunkt des Projekts. Sensibilisierende Kampagnen sollen die Menschen in Kagera über die wissenschaftlichen Ursachen des Klimawandels aufklären und die gefährlichen Mythen über Hexerei abbauen. Die ersten Schritte sind bereits getan. In den kommenden Monaten will Kwa Wazee in acht Distrikten Gemeindedialoge organisieren, um über Klimawandel und Menschenrechte aufzuklären. Darüber hinaus sollen lokale Radiosender Aufklärungsarbeit leisten und Workshops für traditionelle Heiler und Gemeindevetreter stattfinden. Die bisherigen Informationskampagnen von Kwa Wazee zu Covid-19 oder zum Ebola-Ausbruch haben sich als sehr wirksam erwiesen.

Die Verteilung von dürreresistentem Saatgut und Setzlingen wie Maniok, Nyota-Bohnen und Sorghum sowie Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft kommen 500 älteren Menschen zugute. Durch die Konzentration auf klimaresistente Pflanzen können die Ernteerträge stabilisiert und die Ernährungssicherheit erhöht werden. Kwa Wazee wird zudem die Zusammenarbeit mit Regierungsvertretern suchen und mit Hilfe der Seniorenräte politische Reformen anstreben, um den rechtlichen

Schutz älterer Menschen zu verbessern und gegen Hexereivorwürfe vorgehen zu können. Der rechtliche Schutz vor Diskriminierung ist entscheidend für ältere Menschen. Mit Unterstützung der Seniorenräte wird Kwa Wazee Meldesysteme und sichere Unterkünfte für ältere Menschen einrichten, die der Hexerei beschuldigt werden. Das Entwicklungsprogramm der UNO betont, wie wichtig die Förderung lokaler Führungspersonlichkeiten und der Bevölkerung für eine langfristige Wirksamkeit ist. Das Projekt legt daher grossen Wert auf eine enge Kooperation mit den Behörden und den Gemeindemitgliedern. Die Einbindung von Seniorenräten sichert zudem die Nachhaltigkeit der Unterstützung über die Projektlaufzeit hinaus.



Internationaler Tag der älteren Menschen 2024

Am 8. Oktober 2024 fand in der Gemeinde Kibanga die Feier zum International Day of Old Persons statt, an der mehr als 3000 ältere Menschen aus 166 Dörfern des Distrikts teilnahmen. Ehrengast war der Bezirkskommissar, Dr. Abel Nyamahanga, der die Regierungsaktivitäten auf Bezirksebene beaufsichtigt. Die Sprecherinnen und Sprecher der Seniorenräte im Distrikt wiesen auf die zahlreichen Probleme hin, die bereits an die Regierung herangetragen wurden, aber nicht gelöst sind. So seien die Gesundheitsdienste für ältere Menschen nicht an deren Bedürfnisse angepasst. Sie äusserten auch Besorgnis über die Verwundbarkeit älterer Menschen gegenüber den Folgen des Klimawandels, einschliesslich Hexereivorwürfen. Ausserdem forderten sie die Regierung auf, endlich ein universelles Rentensystem für alle älteren Menschen einzuführen, wie es bereits in Sansibar existiert. Sie wiesen darauf hin, dass nur 5,4 % der älteren Menschen in Tansania eine Rente beziehen, während die übrigen 94,6 %, vor allem in ländlichen Gebieten, in extremer Armut und ohne jegliche soziale Absicherung leben.



Setzlinge der Hass-Avocado in einer Baumschule auf einem neu erworbenen Stück Land.

Avocados als Hoffnungsträger

Die überwiegend ländliche Bevölkerung Kageras ist traditionell vom Kaffee- und Banananbau abhängig. Sinkende Kaffeepreise, Pflanzenkrankheiten und die Auswirkungen des Klimawandels haben die Erträge in den letzten Jahren jedoch stark beeinträchtigt. In der ohnehin wirtschaftlich schwachen Region haben vor allem ältere Menschen zunehmend mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Kwa Wazee setzt daher auf den Anbau von Hass-Avocados als Ernährungsalternative und vielversprechende Einkommensquelle.

Auf Wunsch der Ältestenräte unterstützt Kwa Wazee ältere Menschen beim Einstieg in den Avocadoanbau. Dazu wurde ein Kwa Wazee-Mitarbeiter am Zentrum für Agrarökologie in Morogoro, Tansania, in modernen Anbautechniken geschult.

Hohe Erträge und Klimawiderstandsfähigkeit

Die Hass-Avocado zeichnet sich durch hohe Erträge, Krankheitsresistenz und Klimaanpassung aus. Ein einzelner Baum kann 200 bis 500 Früchte pro Jahr produzieren. Bei einem lokalen Verkaufspreis von 500 Tansania Schilling pro Avocado kann ein Bauer mit nur 10 Bäumen ein Jahreseinkommen von mindestens 1 Million Tansania Schilling erzielen. Im Rahmen des Projekts wurden bereits 3000 Setzlinge produziert und an 600 ältere Menschen verteilt.



Eziron Marungu mit einem acht Monate alten Avocado-baum: "Ich habe von Kwa Wazee drei Setzlinge bekommen, die gut wachsen. Obwohl meine Familie die Avocados als Obst braucht, hoffe ich, dass ich, wenn ich in den nächsten Jahren Avocados ernten und auf dem Markt verkaufen kann, mit einem Teil des Erlöses Schulmaterial für meine Enkel kaufen kann".

Kinder helfen älteren Menschen

TatuTano ist Teil von Kwa Wazee Nshamba und wurde 2008 von Waisenkindern, die bei ihren Grossmüttern leben, und Kindern aus von HIV/AIDS betroffenen Haushalten gegründet. TatuTano ist eine selbstverwaltete Kinderorganisation, die aus 408 Gruppen mit rund 2600 Mitgliedern besteht, von denen 63 % Mädchen sind. Die Gruppen unterstützen normalerweise nicht verwandte ältere Menschen in ihren Dörfern, indem sie Wasser holen, Feuerholz sammeln oder Kleider waschen. Aufgrund der aktuellen Armut- und Ernährungssituation in ihren Haushalten konzentrieren sich die Kinder und Jugendlichen zunehmend auf Landwirtschaft und Kleintierhaltung.



Mitglieder der TatuTano-Gruppe UPENDO säen Nyota-Bohnen auf ihrem Feld.

Innovationen, die auf die Veränderungen des Klimawandels reagieren, sind oft nur im Zusammenspiel der TatuTano-Mitglieder mit ihren Grosseltern möglich. Die TatuTano-Gruppen erproben Anpassungsmassnahmen, klimaresistente Sorten und neue Anbaumethoden. So haben Gruppen begonnen, die dürreresistente Bohne Nyota zu vermehren. Die Hülsenfrucht hat einen höheren Eisen- und Zinkgehalt, ist eine proteinreiche Nahrungsquelle und verbessert obendrein die Bodenfruchtbarkeit. In der aktuellen Dürre kauft Kwa Wazee Saatgut bei den Kindern und Jugendlichen und verteilt es an ältere Menschen.



Lydia Lugazia, seit 2003 Leiterin von Kwa Wazee, begleitet alte Menschen ins Ndolage-Spital für Staroperationen.

Lydia Lugazia: «Ich freue mich jeden Tag darüber, dass mein Team in Nshamba so gut zusammenarbeitet und wir gemeinsam das Leben von alten Menschen so nachhaltig verbessern können.»

Engagieren Sie sich gemeinsam mit uns für ältere Menschen!

Mit Ihrem finanziellen Beitrag helfen Sie mit, den alten Menschen in der Region Kagera durch Renten ein gesichertes und selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen. Mit Ihrer Unterstützung wollen wir die Seniorinnen und Senioren befähigen, sich im Alltag gegenseitig zu unterstützen, sich in Gruppen zu organisieren und ihre Rechte einzufordern.

Verein Kwa Wazee
Buchenstrasse 47
4054 Basel
Vorstand@KwaWazee.ch
www.kwawazee.ch

Spendenkonto: IBAN CH72 0900 0000 3047 3802 7

Redaktion: René Schraner, Verein Kwa Wazee
Fotos: Edimund Revelian, Kwa Wazee Nshamba
Druck: BSB Medien, Basel

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen

